

Mitgliederversammlung des Trägerverbundes Projekt Innenstadt e.V. am 28. November 2018

Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden

Auf der Mitgliederversammlung des vergangenen Jahres hatte ich meinen Bericht mit dem Fazit geschlossen, dass der Trägerverbund sich bei Politik und Verwaltung der Hansestadt eines hohen Renommees erfreue – und dies ungeachtet seiner gelegentlichen Widerborstigkeit.

Nun: Der heute Auftritt des Ersten Bürgermeisters unterstreicht, dass der Trägerverbund als Gesprächspartner gesucht und besucht wird, wenn es um die Zukunft der Innenstadt geht.

Diese Reputation verdankt der Trägerverbund der geballten Kraft von mehr als 80 Repräsentanten der Immobilienwirtschaft und übriger Gewerbetreibender der Innenstadt. Deren Interessen zusammenzuführen und kraftvoll zur Geltung zu bringen, hat auch im Berichtszeitraum unserer Arbeit geprägt.

Im vergangenen Jahr noch hatten die öffentlichen Debatten über das südliche Überseequartier den Trägerverbund stark in Anspruch genommen. In zahlreichen Diskussionsveranstaltungen, in mehreren Sitzungen des Bürgerschaftlichen Stadtentwicklungsausschusses, in Gesprächen mit allen Parteien, auch mit dem Investor Unibail-Rodamco hatten wir das Ziel verfolgt, die bestehenden Planungen noch einmal auf den Prüfstand zu stellen und in Richtung auf eine städtebaulich verträglichere Lösung zu verändern. Diese Aktivitäten endeten mit der förmlichen Feststellung des Bebauungsplans HafenCity 15 für das südliche Überseequartier am 30. Januar d.J. durch den Senat. Nun hat der Investor Baurecht, das allerdings noch die Hürde einer rechtlichen Prüfung durch das Obergerverwaltungsgericht nehmen muss.

In diesem Jahr standen im Mittelpunkt unserer Tätigkeit die zahlreichen Planungen und Entwicklungen in der Innenstadt, deren Bewältigung gerade vor dem Hintergrund der Bedrohung der Innenstadt durch das südliche Überseequartier zwingender den je erscheint.

In einem halben Dutzend Sitzungen des Arbeitskreises Innenstadt, der ja auf Initiative des Trägerverbundes geschaffen wurde und in mehreren Gesprächen mit dem Oberbaudirektor und auch mit dem neuen Vorsitzenden der SPD-Bürgerschaftsfraktion standen – häufig wiederholt – die Neuordnung des

Hauptbahnhofs und seines Umfeldes, die Plätze Rathausmarkt, insbesondere die maroden Arkaden und deren triviale Nutzungen, der Gehart-Hauptmann- und der Ida-Ehre-Platz, der Georgsplatz auf der Tagesordnung.

Die Planungen einer eher behutsamen Umgestaltung des Gerhart-Hauptmann-Platzes sind zwischenzeitlich abgeschlossen. Deren Finanzierung scheint sogar gesichert. Mittel für ein neues Platzprogramm, das der Trägerverbund seit langem fordert, sind in den Hamburger Haushalt eingestellt worden. Der Bezirk wird den ihm zur Verfügung stehenden Anteil u.a. in die Umgestaltung des Gerhart-Hauptmann-Platzes und des Ida-Ehre-Platzes investieren.

Das Thema, mit dem sich der Arbeitskreis Innenstadt neben den Plätzen zu beschäftigen hat, ist die Aufwertung innerstädtischer Wegeverbindungen. Eine dieser Wegeverbindungen verknüpft den Deichtorplatz mit Ballindamm und Binnenalster, ohne dass diese Verbindung über Johanniswall, Lange und Kurze Mühren, Georgsplatz, Brandsende als solche heute überhaupt wahrgenommen wird. Das Vorhaben des Bezirks Mitte, die Langen Mühren zwischen Saturn und Kaufhof zu einer Fußgängerzone umzugestalten, hat den Oberbaudirektor auf den Plan gerufen, der zu Recht die Notwendigkeit betont, die Gesamtachse in den Blick zu nehmen und keine Stückwerksplanungen nach Kassenlage zu verwirklichen. In unseren Gesprächen mit dem Bezirk Mitte über die Umgestaltung der Langen Mühren haben wir diese Auffassung bekräftigt.

Eine andere Wegeverbindung, die sog. Domachse zwischen HafenCity und Mönckebergstraße, hat bei den Diskussionen über die Anbindung des südlichen Überseequartiers an die gewachsene Innenstadt zeitweise eine Rolle gespielt. Unibail-Rodamco und die HafenCity GmbH hatten gemeinsam CIMA mit einer städtebaulichen Bewertung dieses Verbindungsweges beauftragt. CIMA hat bekanntlich die Tauglichkeit der Domachse als Verbindung zwischen den Quartieren verneint. Ob es zu dieser Erkenntnis eines Gutachtens bedurfte, kann man mit einigen Fragezeichen versehen. Nicht mit einem Fragezeichen versehen sollte man die Auffassung des Trägerverbundes, dass der Domplatz als wichtigster Bestandteil der Domachse wieder einer Nutzung zugeführt werden muss. Der Trägerverbund setzt sich seit längerem dafür ein, das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Naturkundemuseum, dessen bedeutende Sammlung heute über viele Standorte verteilt ist. Auf dem Domplatz wieder zu errichten. Wir sind in dieser Frage in Gesprächen mit dem Centrum für Naturkunde der Universität und haben uns auch gegenüber dem Ersten Bürgermeister und der Wissenschaftssenatorin dafür stark gemacht. Eine solche Ausstellung- und Forschungseinrichtung stünde dem Wissenschaftsstandort Hamburg gut zu Gesicht, und die erwartbaren Besucherzahlen – es ist von 500.000 Besuchern jährlich die Rede – würden der Anziehungskraft der Innenstadt einen enormen Schub verleihen. Zudem gewönne die Innenstadt eine Einrichtung zurück, die bis zu ihrer Zerstörung auf dem Grundstück des heutigen Saturn-Marktes am Eingang der Mönckebergstraße stand.

Im Berichtszeitraum hat der Vorstand des Trägerverbundes eine durchaus kritische Zwischenbilanz der gut 2-jährigen Aktivitäten des Arbeitskreises Innenstadt gezogen. Auf der Haben-Seite des Arbeitskreises Innenstadt stehen unsere regelmäßigen Treffen mit Vertretern dreier Senatsbehörden – der Stadtentwicklungsbehörde, der Wirtschaftsbehörde und der Kulturbehörde –, des Bezirks Hamburg-Mitte, der BID-Aufgabenträger und der Handelskammer sowie die Aussprache über die wesentlichen Themen der Innenstadtentwicklung. Auch das persönliche Engagement der Stadtentwicklungssenatorin ist zu begrüßen. Woran es mangelt, ist die konsequente und zeitnahe Umsetzung der in diesen Treffen diskutierten städtebaulichen Maßnahmen, die dem Ziel dienen, die Innenstadt vor der Drohkulisse des südlichen Überseequartiers städtebaulich zu ertüchtigen. Vor allem Plätze und Wegeverbindungen sollen aufgewertet werden. Dies steht sogar im Koalitionsvertrag. Davon kann bisher allenfalls in planerischen Ansätzen die Rede sein. Es bleibt ein Vollzugsdefizit, das aus unserer Sicht dauerhaft nicht hinzunehmen und unsere Mitarbeit in diesem Gremium auf eine ernsthafte Probe stellt.

Mit dem seit einem Jahr amtierenden Oberbaudirektor Franz-Josef Höing befinden wir uns in einem vertrauensvollen und fruchtbaren Kontakt. Das hat Herr Höing nicht zuletzt mit seinem Auftritt in unserer Veranstaltung am 04. Juni unter dem Titel „Bausteine für eine vitale Innenstadt“ dokumentiert.

Der 07. November letzten Jahres war ein besonders Datum in der Geschichte des Trägerverbundes. An diesem Tag erließ der Senat die Rechtsverordnung zur Begründung des BID Mönckebergstraße. In einer gemeinsamen Pressekonferenz von Stadtentwicklungsbehörde und Trägerverbund wurde das Vorhaben am 10. November der Öffentlichkeit vorgestellt. Ich wiederhole mich sehr gerne, wenn ich auch an dieser Stelle noch einmal allen jenen danke, die zum Gelingen dieses Werks, dessen Entstehungszeit 10 Jahre umfasst, beigetragen haben.

In die Schlussphase der Vorbereitungen für das BID Mönckebergstraße fiel die Änderung des BID-Gesetzes in Gestalt einer Neuregelung der Bemessungsgrundlage für die BID-Abgabe der Grundeigentümer. In zwei Gesprächen mit der Senatorin und dem Staatsrat der Stadtentwicklungsbehörde wurden dem Trägerverbund die geplanten Neuregelungen vorgestellt und begründet. Ihre praktischen Auswirkungen zeigen sich in ihrem ganzen Ausmaß allerdings erst langsam, und sie zeigen auch, dass zwingender abermaliger Änderungsbedarf besteht. Wir haben gemeinsam mit den beiden Aufgabenträgern der innerstädtischen BIDs den Änderungsbedarf formuliert und ihn der Behörde vorgetragen. Wir erwarten, dass die Behördenleitung sich des Themas unverzüglich annimmt. Der gegenwärtige Rechtszustand gefährdet das Modell BID, um das Hamburg bundesweit beneidet wird.

Lassen Sie mich meinen Bericht schließen mit einem besonderen Dank an meine Vorstandskollegen, deren ehrenamtliches Engagement im Berichtszeitraum wieder einmal stark gefordert war. Zahlreiche Vorstandssitzungen, die Mitarbeit im

Arbeitskreis Innenstadt und zahlreiche Gespräche mit Politik und Verwaltung streiften bisweilen die Grenzen des noch Zumutbaren.

Dabei haben wir uns über die Bewältigung der laufenden Arbeiten hinaus auch mit der Frage beschäftigt, wie die Arbeit und der Auftritt des Trägerverbundes noch verbessert werden können. Dazu gehört der Beschluss, künftig zwei öffentliche Veranstaltungen im Jahr durchzuführen: Den gewohnten öffentlichen Teil unserer Mitgliederversammlung und um die Jahresmitte eine weitere Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit interessanten Referenten zu aktuellen oder strategischen Themen. Die Veranstaltung mit Oberbaudirektor Höing am 04. Juni war der Auftakt dieser Reihe. Für das Jahr 2019 planen wir die Behandlung der Frage, wie sich die Innenstädte aus Sicht nationaler und internationaler Experten-Urteile künftig entwickeln werden. Zu unseren Projekten gehören auch ein Relaunch unseres Internetauftritts und die Entwicklung eines LOGOS des Trägerverbundes.

Personell haben wir uns durch die Kooptation von Herrn Christoph Wöhlke, Geschäftsführer des Hamburger Traditionsunternehmens Ivan Budnikowsky, verstärkt, der unsere Diskussionen um sein außerordentliches Know-How in Sachen Digitalisierung der Handelslandschaft bereichert.

Ihnen allen danke ich für Ihre konstruktive Begleitung unserer Arbeit. Sparen Sie nicht mit Anregungen, auch mit Kritik. Wir wollen eine lebendige, zukunftsgerichtete Gemeinschaft bleiben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!